Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 53 (1959)
Heft: 3

Artikel: Was man als Schweizer wissen sollte
Autor: Ammann, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925419

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was man als Schweizer wissen sollte

Von Jul. Ammann

Der Verfasser wurde von Gehörlosen ersucht, Vorträge über «Bürgerkunde» zu halten. Da ihm dieses altershalber zu anstrengend ist, zieht er es vor, in der «GZ» das Nötigste zu sagen, was die Redaktion im Interesse aller Leser sehr begrüßt.

1. Von Land und Volk

Die Schweiz liegt im Herzen Europas. Ihr gehört das Mittelstück der Alpen an. Der Gotthardpaß war von Anfang an der wichtigste Übergang über die Alpen. Vom Gotthard aus nimmt die Schweizergeschichte ihren Anfang. Die natürlichen Grenzen des Landes sind der Alpenkamm, der Bodensee, der Rhein und der Jura und der Genfersee. Im Norden springt der Kanton Schaffhausen über den Rhein bis fast an den Schwarzwald. Im Süden liegt die Gegend von Mendrisio schon in der Ebene der Lombardei. Basel liegt geographisch schon am Anfang der oberrheinischen Tiefebene; Samnaun in Graubünden ist nahe am Tirol. Unser Land teilt man ein in die Hochalpen mit den Schneebergen und der Gletscherwelt, in die Voralpen mit den Alpweiden, in das Mittelland mit seinen Hügeln und Ebenen zwischen Bodensee und Genfersee, und in den Jura. Der höchste Punkt der Schweiz ist die Dufourspitze mit 4634 Meter über dem Meeresspiegel. Die tiefste Stelle des Landes ist das Ufer am Langensee mit nur 199 Meter über dem Meer.

Die Schweiz umfaßt 41 294 Quadratkilometer Land. Ein Quadratkilometer ist 1000 Meter lang und 1000 Meter breit. Der Kanton Basel-Stadt mißt nur 37 Quadratkilometer; der Kanton Graubünden 7114 Quadratkilometer. Der vierte Teil unseres Landes ist nicht fruchtbar. Auf Eis und Schnee, auf Felsen, Seen und Flüssen kann man nichts pflanzen. Aber die Hochalpen werden besucht von den Bergsteigern, von den Fremden, die die gute Luft und die Herrlichkeit der Schneeberge genießen. Die Schneefelder und Firne und Gletscher schenken uns das Wasser für die Kraftwerke, den elektrischen Strom. Die Seen und Flüsse haben Fische und tragen unsere Schiffe. So ist das unfruchtbare Land für uns doch wertvoll. Die Schweiz zählt zurzeit 5 Millionen Einwohner. In der Stadt Zürich allein wohnen 428 000 Menschen beisammen. Auch Basel, Genf und Bern haben über 100 000 Bewohner. Bern ist die Hauptstadt der Schweiz. Dort regiert der Bundesrat im Bundeshaus. Die ganze Bundesverwaltung ist in Bern. Das Bundesgericht aber ist in Lausanne, und die Eidge-

nössische Technische Hochschule, die E. T. H., ist in Zürich. Die Schweiz ist viersprachig. Von je 100 Einwohnern sprechen in der Schweiz 73 schweizerdeutsch in der Nord- und Ostschweiz, in der Innerschweiz und im Kanton Bern, 21 Prozent, das heißt 21 von 100 reden französisch im Berner Jura, im Kanton Neuenburg, in Genf, in der Waadt und zum Teil im Kanton Freiburg und im Wallis. 5 Prozent reden italienisch im Tessin und in den südlichen Tälern Graubündens. 1 Prozent sind Rätoromanen. Die wohnen im Bündner Oberland und im Engadin. Von je 100 Einwohnern sind 57 reformiert und 41 römisch-katholisch. Wie das Land ist auch das Volk vielgestaltig.

Der Schweizerbund wurde gegründet im Jahr 1291. Auf dem Rütli am Vierwaldstättersee schworen die Urner, Schwyzer und Unterwaldner, einander zu helfen mit Gut und Blut. Sie mußten sich wehren gegen die Grafen von Habsburg. Diese wollten die Herrschaft haben über den Gotthardpaß. Sie wollen den Handel und Verkehr allein in ihrer Gewalt haben. Die Innerschweizer aber wollten frei sein. Es waren Bauern, Alphirten, Wegmacher und Säumer. Säumer, die das Vieh nach Italien verkauften und die Wagen der Kaufleute begleiten. Bei Morgarten am Ägerisee wurden die Österreicher, die Habsburger, geschlagen. Die drei Länder waren frei. Später schloß sich die Stadt Luzern dem Bund an. Darum der Name Vierwaldstättersee. Die Habsburger versuchten immer wieder, diesen Bund der freien Waldstätte zu vernichten. Aber in den Freiheitskriegen und Schlachten bei Sempach, Näfels, bei Laupen und am Stoß kämpfte man gegen die Grafen und Herren. Der Bund erweiterte sich. Zu den vier Waldstätten kamen noch Zürich, Glarus, Zug und Bern. Bauern und Bürger der Städte schlossen sich zusammen gegen Grafen und Ritter. So entstand der Bund der acht alten Orte. Nach dem Kampf mit dem Herzog von Burgund nach den Schlachten von Grandson, Murten und Nancy in Lothringen weitete sich der Bund. Es kamen dazu Freiburg und Solothurn, und nach dem Schwabenkrieg noch Basel, Schaffhausen und Appenzell. Diese bilden den Bund der 13 Orte. Aargau, Thurgau, die Waadt aber wurden erobert und wurden Untertanen. So gab es im Schweizerland Herren und Knechte. Das war nicht gut. Wohl waren die Eidgenossen nach außen mächtig. Sie konnten sogar befehlen über das Herzogtum Mailand. Sie hätten auch das Land Burgund haben können. (Fortsetzung folgt.)